

Das beste Unternehmen für die Welt

Unternehmensgewinne sollten im Einklang von Gesellschaft und Umwelt stehen. Eine neue **Steuer** könnte eine Chance sein.

MARIUS KLAUSER

Viele Unternehmen versuchen, Nachhaltigkeitsüberlegungen verstärkt in ihre Mission Statements einzubauen und auf entsprechende Werte hinzuwirken. Zweck- und Kulturentfaltung braucht aber Führung. Die Qualität der Führung steuert, wie Ressourcen in Nutzen umgewandelt werden und dadurch ein nachhaltiger Unternehmenserfolg resultiert. In den wesentlichen Führungsprozessen (Strategie, Wertschöpfung, Organisation, Personalentwicklung, Arbeitssteuerung) sind wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Aspekte zu verankern. Dies führt zu New Governance & Leadership. Damit die Nachhaltigkeit der unter-

nehmerischen Aktivität auch für Aussenstehende besser beurteilbar wird, steht das aktuelle Jahrzehnt im Zeichen der Ergänzung der finanziellen Berichterstattung um nichtfinanzielle Informationen.

Definition von Mindestanforderungen

Eine unabhängige Prüfung dieser Informationen dürfte zunehmend gefordert werden, selbst wenn in der Schweiz hierzu derzeit keine gesetzliche Pflicht besteht. Umso wichtiger wird es sein, dass die Verordnung über die Berichterstattung über Klimabelange – welche aktuell in der Vernehmlassung ist – dahingehend optimiert wird, dass Mindestanforderungen konkretisiert und international abgestimmt sind. Gleiches gilt für weitere Umwelt- und Gesellschaftsbelange, wozu im Schweizer Kontext eine Konkretisierung auf Verordnungsebene bisher fehlt. Gleichzeitig sollte man nicht der Illusion erliegen, dass alle relevanten wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen

Aspekte quantifizierbar sind und vergleichbar gemacht werden können.

Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zeigen auf, dass ein Triple-Bottom-Line-Konzept wie der PPP-Ansatz (Planet, People, Profit) nicht von allein breit umgesetzt wird. Gefragt ist eine intelligente Regulierung. Vielleicht eröffnet sich hier eine

Die Mindeststeuer führt zu Mehreinnahmen in Höhe von über 1 Milliarde Franken.

Chance in der Verbindung der nichtfinanziellen Berichterstattung mit der nahenden Mindestbesteuerung. Letztere ist Ausfluss aus dem OECD-/G20-Projekt zur Besteuerung der digitalisierten Wirtschaft. Der Bundesrat will die für multinationale Grossunternehmen mit einem Jahresumsatz von mindestens 750 Millionen Euro gedachte Mindestbesteuerung schnell umsetzen. Es gibt wenig Spielraum; den

internationalen Steuerregeln ist per 1. Januar 2024 zu folgen. Ab dann soll für die erwähnten Unternehmen eine Mindeststeuer von 15 Prozent der massgebenden Gewinne gelten respektive im Bedarfsfall eine Ergänzungssteuer erhoben werden. Dies wird zu Mehreinnahmen von schätzungsweise über 1 Milliarde Franken führen, welche auf den Bund und insbesondere auf die Kantone entfallen werden.

Es ist jedoch alles daranzusetzen, dass die Standortattraktivität hochgehalten wird, um Abwanderungen von Steuersubstrat zu vermeiden, indem Mehreinnahmen in den Erhalt der Attraktivität des Wirtschaftsstandort investiert werden. Wissend um die fachtechnischen Herausforderungen in der Umsetzung ist zu überlegen, ob es nicht eine Möglichkeit gäbe, Unternehmen, welche gemäss ihrer nichtfinanziellen Berichterstattung Aspekte wie CO₂-Reduktion, Diversität, Weiterbildung überdurchschnittlich gut erfüllen, belohnt werden könnten. Selbstverständlich könnte dieser Ansatz in angepasster Form auch

ein Modell für das KMU-Segment sein. Unternehmen für Gewinn im Einklang mit Gesellschaft und Umwelt zu belohnen, dürfte ein mehrheitsfähiges Ansinnen sein. Zudem würde die Schweiz dadurch ein attraktiverer Standort für verantwortungsvolle Unternehmen.

Nachhaltig heisst zukunftsfähig

Die Schweiz ist gut beraten, wenn sie mit Blick auf die nahende Mindestbesteuerung intensiv auslotet, wie die Standortattraktivität erhalten werden kann. Wünschenswert wären Rahmenbedingungen, in denen Unternehmen nicht anstreben, kurzfristig das beste Unternehmen der Welt zu sein, sondern langfristig das beste Unternehmen für die Welt. Hier braucht es in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein Umdenken und ein anderes Handeln mit Blick auf einen zukunftsfähigen Standort Schweiz.

Marius Klausner, Direktor & VR-Delegierter, Expertsuisse, Zürich.